Nummer 196 — 29. Jahrgang

Erscheint 6mal wöchtl. mit illustr. Gratisbeilagen „Heimat und Welt" und der Kinderbeilage „Frohmütt", sowie den Textbeilagen „St. Benno-Blatt", „Unterhaltung und Wissen", „Die Welt der Frau", „Aerztlicher Ratgeber", „Das gute Buch", „Film und Haus". Monatlicher Bezugspreis 3 Mk. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 ₰. Sonnabend- u. Sonntagnummer 20 ₰. Hauptschriftleiter: Dr. G. Dätzuhl, Dresden.

Sächsische Volkszeitung

Dienstag, den 26. August 1930

Verlagsort: Dresden

Anzeigenpreise: Die 1gespaltene Petitzeile 30 ₰. Familienanzeigen u. Stellengesuche 20 ₰. Die Petitreklamezeile, 80 mm breit, 1 ℳ. Für Anzeigen außerhalb des Verbreitungsgebietes 40 ₰, die Petitreklamezeile 1,50 ℳ. Briefgeb. 30 ₰. Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung sowie Erfüllung d. Anzeigen-Aufträgen u. Leistung d. Schadenersatz. Geschäftlicher Leiter: Franz Bungarn, Dresden

Geschäftsstelle, Druck u. Verlag: Germania, A.-G. für Verlag und Druckerei, Filiale Dresden, Dresden-A. 1, Pollerstraße 17. Fernruf 21012. Postscheckkonto Dresden 2703. Bankkonto Stadtbank Dresden Nr. 61719

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung Dresden-Altstadt 1, Pollerstraße 17. Fernruf 20711 und 21012.

Der erste Bischof von Berlin

Dr. Schreiber ernannt

Abschied von der Diözese Meißen — Die Frage der Nachfolge noch offen

Berlin, 25. August.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Papst den bisherigen Bischof von Meißen, DDr. Christian Schreiber, zum Bischof von Berlin ernannt. Die Ernennung ist bereits im Osservatore Romano veröffentlicht worden. Die Bulle, die die Ernennung rechtskräftig vollzieht, wird dem Bischof, der gegenwärtig zur Erholung in einem württembergischen Bade weilt, in den nächsten Tagen überreicht werden.

*

Mit der endgültigen Ernennung zum Bischof von Berlin hat Dr. Schreiber aufgehört Bischof von Meißen zu sein. Die endgültige Trennung des Bischofs von seiner bisherigen Diözese, um die er sich in acht Jahren restlosen Wirkens so große Verdienste erworben hat, ist damit vollzogen. Diese Trennung war ja bereits nach der Ernennung zum Administrator der neuen Diözese Berlin im September v. J. nicht mehr zweifelhaft; trotzdem wird die vorstehende Meldung die Katholiken unserer Diözese schmerzlich berühren. Wir haben schon bei der Ernennung Dr. Schreibers zum Administrator der Diözese Berlin seine Verdienste um den Meißner Sprengel eingehend gewürdigt. Die Abschiedsfeiern, die seitdem in so reicher Zahl stattgefunden haben, haben den Katholiken aller sächsischen Landesteile Gelegenheit gegeben, in überzeugender Weise zum Ausdruck zu bringen, wie sehr sich Bischof Dr. Schreiber ihre Liebe und Achtung erworben hat. Die gesamte Diözese Meißen bedauert außerordentlich das — nunmehr endgültige — Scheiden ihres ersten Bischofs nach der Wiedererrichtung der Meißener Diözese.

Das Bistum Meißen ist nunmehr zunächst verwaist, und es darf angenommen werden, daß die Regelung der Nachfolge für Bischof Dr. Schreiber nun nicht mehr allzulange auf sich warten lassen wird. Allerdings ist bei den zuständigen kirchlichen Stellen — weder bei der Berliner Nuntiatur, noch bei den Ordinariaten in Bautzen und Berlin — vorläufig über die zu erwartende Regelung etwas bekannt. Es darf lediglich darauf hingewiesen werden, daß — wie alle bisherigen Gerüchte zu dieser Frage — sich auch die von einigen sächsischen Zeitungen gebrachte Meldung, Prälat David vom Campo Santo in Rom werde voraussichtlich Nachfolger Dr. Schreibers auf dem Meißener Bischofsstuhl werden, sich als falsch erwiesen hat. Prälat David ist vor wenigen Tagen zum Domherrn in Köln ernannt worden. Man wird sich also in Geduld fassen müssen, bis die Entscheidung des Heiligen Vaters über die Person des Nachfolgers auf dem Meißener Bischofsstuhl endgültig gefallen ist.

*

Wir wiederholen hier rasch die wichtigsten Daten aus dem Leben Bischof Dr. Schreibers: Christian Schreiber ist am 3. August 1872 in Somborn bei Gelnhausen (Provinz Hessen-Nassau) als Sohn eines Schreinermeisters geboren worden. Die Volksschule besuchte er in seinem Heimatort, dann von 1887—1892 das Humanistische Gymnasium in Fulda. Theologische und philosophische Studien schlossen sich an, zunächst ein Jahr lang im Fuldaer Priesterseminar, dann sieben Jahre an der Gregorianischen Universität in Rom als Alumnus des Collegium Germanicum. Die Priesterweihe empfing er am 28. Oktober 1898 und kehrte 1899 als Doktor der Philosophie und Theologie nach Fulda zurück. Am 1. Oktober dieses Jahres wurde er an die philosophisch-theologische Fakultät in Fulda berufen, 1900 wurde er Assistent, 1902 Subregens und 1907 Regens des Priesterseminars.

Nach vierzehnjähriger erfolgreicher Tätigkeit als Regens des Priesterseminars Fulda wurde Dr. Christian Schreiber zum Bischof des am 28. Juni 1921 wiedererrichteten Bistums Meißen ernannt. Im September 1929 berief ihn dann das Vertrauen des Papstes zum Administrator der Diözese Berlin. Dieser Berufung ist nunmehr, nach der rechtskräftigen Errichtung der neuen Diözese, die endgültige Ernennung zum Bischof von Berlin gefolgt. — Wir werden das Wirken Bischof Dr. Schreibers in der Meißener Diözese in einem ausführlichen Artikel, des Mitte September erscheinenden St.-Benno-Kalenders für 1931 würdigen. Auf diese für die Geschichte des Bistums Meißen wichtige Veröffentlichung machen wir unsere Leser schon heute aufmerksam.

Das Berufsethos

Zur Herbsttagung des Katholischen Akademikerverbandes in Salzburg vom 31. August bis 3. September 1930.

Von

Erzabt Dr. Petrus Klotz, O. S. B., Salzburg.

„Die Kultur des Abendlandes wird heute mit all den Hilfsquellen, mit all den Kräften, mit all den Vorstellungen und mit all den Ränken angegriffen, die geistigen Ordnungen entspringen: Mit den Kräften des Geistes muß man also auch die Verteidigung organisieren .... Unter allen subversiven Kräften, die Europa durchbeben, sind es gerade die Ideen, durch welche die Ereignisse erzeugt werden. Schon keimen diese unter der Decke der Ideologien."

Diese blutigernste Warnung und Mahnung ruft Henri Massis in seiner „Verteidigung des Abendlandes" den Katholiken, und namentlich den Intellektuellen unter ihnen zu. Und ein anderer Franzose, Etienne Gilson, schaut in die gleiche Richtung und drängt angesichts der unheimlichen Weltkrise, in der er mit Recht eine Krise der Geister und der Ideen sieht, auf eine Ideenpflege im Geiste des heiligen Augustin. Er wagt das Wort, das in den Kreisen, die in einer Ideenpflege den Feind praktischen Handelns erkannt zu haben wähnen, nicht gerne vernommen wird: „Wenn durch den Geist des heiligen Augustin die Katholiken aller Länder (dieses gewaltige, über alle Grenzen verstreute Heer) in diesem fünfzehnten Zentenar seines Todes zu einem tiefen Bewußtsein ihrer Einheit gelangen, so wird Augustin mehr erreicht haben als so viele internationale Konferenzen zum Aufbau Europas."

Der Katholische Akademikerverband dürfte zu den wenigen Bewegungen gehören, die unentwegt und trotz mancher nach dieser Richtung hin gelagerter Verkennungen, der Ueberzeugung vom Primat des Geistes und der Notwendigkeit geistiger Unterbauung der „Taten" die Treue bewahrt haben. Die Programme aller seiner Unternehmungen und Tagungen wissen um den Wert der Idee für die Gestaltung von Kultur, Volkstum und Staat. In der Verlebendigung der katholischen Wahrheiten und in der ständigen Kontaktherstellung zwischen der „Praxis" und den Grundsätzen der katholischen Wahrheitswelt, sieht er eine wesentliche, nur zu notwendige Aufgabe. Ja, gerade in der mehr, als man glauben sollte, verbreiteten Gepflogenheit, falsche Ideen und Grundsätze als irrelevant und sie als nur für „weltfremde Ideologen" von Bedeutung, ahnungslos abzutun, hat der katholische Akademikerverband mit klarem Blick die furchtbre Gefahr der geistigen „Vogel-Strauß-Politik" erkannt. Ernst und stetig in den wahren Ideen blicken, warnend die falschen Ideen und ihre Einbruchstellen in die verschiedenen Gebiete des Kulturlebens signalisieren, ist unseres Erachtens wahre Lebensnähe. Vor allem den Katholiken, und zumal in einer Zeit, in der wir von Gott auf die Wirkungen der falschen Ideen geradezu gestoßen werden, sollte man nicht mehr zu sagen brauchen, daß die Ideen die wahre Wirklichkeit sind.

Daß die Mission des Bundes sich nicht in theoretischen Beobachtungen erschöpft, sondern daß sie aus ihnen heraus mutig zu der Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit vorstößt, zeigen seine Bemühungen um die Verwesentlichung und Vertiefung, kurz um die Verchristlichung des Berufsethos. In der Tat! Würde es gelingen, die Aerzte und Richter, die Politiker und Beamten, die Forscher und Pädagogen ihren Beruf wieder vom Eigentlichen und Wesentlichen her sehen zu lassen, und sie zu bestimmen, in ihm ein Apostolat und den Weg zur Selbstvervollkommnung durch Christusverähnlichung zu begründen, so würde damit die katholische Aktion um einen großen Schritt ihrer Lösung entgegengeführt sein. Es scheint uns hier eine noch sehr verkannte Vorbedingung eines vollen und dauernden Erfolges derselben vorzuliegen. Aber zur Entsäkularisierung des modernen Berufsethos bedarf er einer langen, ernsten, systematischen, geduldigen und kontinuierlichen Arbeit. Der Beruf, namentlich der des Akademikers, steht tiefst im Zusammenhang mit den geistigen Strömungen der Zeit. Gerade in ihm haben sich aus Deismus, Aufklärung, Liberalismus und Positivismus fließenden Irrtümer in einem Grade installiert, den zu verkennen überaus verhängnisvoll wäre. Auch das Berufsethos der katholischen Akademiker ist in keiner Weise von dieser Infizierung auszunehmen. An dieser Tatsache wird nicht das geringste durch den Umstand geändert, daß weite Schichten derselben die fremden Fermente und Grundsätze nicht erkennen und sie gar harmlos mit der Gliedschaft am Leibe Christi vereinigen zu können glauben.

Es ist deshalb ein sehr lebenswahres und unmittelbar „praktisches" Programm, das uns der Katholische Akademikerverband in seiner öffentlichen, allen Ständen. Be-

Der zweite Ost-West-Flug

Eine deutsche Leistung

Neuyork, 25. August. Der deutsche Flieger v. Gronau hat seinen Etappenflug von Deutschland über Island und Grönland nach Kanada glücklich beendet und ist am Sonntag 22 Uhr Berliner Zeit in Halifax glatt gelandet. Von Cartwright aus hatte er in ständiger Verbindung mit den kanadischen drahtlosen Stationen gestanden. Der Flug ist glatt verlaufen. Die Motoren arbeiteten vorzüglich. Die Stimmung an Bord war glänzend, obwohl an der ganzen atlantischen Küste rauhes und regnerisches Wetter herrschte. Wie jetzt feststeht, hatte v. Gronau die Zwischenlandung in Cartwright dazu benutzt, um seine Brennstoffvorräte wieder aufzufüllen.

Sämtliche Morgenblätter bringen ausführliche, sehr freundlich gehaltene Schilderungen des Atlantikfluges v. Gronaus. Da der fast schnurgerade Nordsüdflug von Vigtut nach Halifax über Orte führte, die keine Verbindung mit der Außenwelt haben, waren eingehendere Meldungen nicht möglich. Aus den ersten Unterredungen mit den Ozeanfliegern in Queensport heben die Blätter die Bescheidenheit Gronaus und seiner Begleiter rühmlich hervor. Trotz der Schwierigkeiten, die den Fliegern dichter Nebel bereitete, hätten sie Halifax noch gut erreichen können, wenn ihr Kartenmaterial besser gewesen wäre. Unter Berücksichtigung der Wetterlage hätten die Flieger jedoch eine Landung in Queensport für geratener gehalten. Sie hofften, ihr nächstes Ziel Neuyork bald zu erreichen.

Revolution in Peru

Südamerika wird wieder einmal von Aufständen durchzogen. Nachdem erst kürzlich in Bolivien ein Staatsstreich geglückt ist, nachdem in Argentinien die innerpolitische Lage von Tag zu Tag bedrohlicher wird, wird heute aus Peru eine Revolution gemeldet, deren Ausgang noch nicht abzusehen ist. Es liegen folgende Meldungen vor:

Paris, 25. August.

Eine Agentur berichtet aus Santiago: Ein von der peruanischen Grenze eingetroffenes Telegramm besagt, daß die Meuterei der Truppen der Garnison von Arequipa viel ernster gewesen ist, als man anfänglich glaubte. Sämtliche Polizeistreitkräfte haben sich den Aufrührern angeschlossen. Auf beiden Seiten sind zahlreiche Tote und Verletzte zu verzeichnen. Die Aufständischen haben sich der Stadt bemächtigt. Sie drangen in das Rathaus ein und vernichteten viele offizielle Dokumente. Hunderte von Bewohnern der Stadt vermehrten bald die Reihen der Aufständischen und nahmen eine regelrechte Plünderung der großen Warenhäuser vor.

Havas berichtet aus Buenos Aires: Die telephonischen Verbindungen mit Peru sind unterbrochen. Nach Nachrichten von der Aricagrenze breitet sich die Aufstandsbewegung auch auf die östlich und nördlich von Arequipa gelegenen Gegenden aus. Alle Militärschulen und weitere Regimenter sollen sich der Bewegung angeschlossen haben. Man rechnet mit dem Angriff der Flotte auf Mollendo.

Neuyork, 25. August.

Nach einer amtlichen Meldung aus Lima ist die peruanische Regierung zurückgetreten. Das Kabinett wird in Peru vom Staatspräsidenten ernannt, und seine Amtsdauer hängt von diesem ab.

---

* **Die türkische Regierung** hat eine neue Note an Persien gerichtet, in der militärische Zusammenarbeit der beiden Nationen gegenüber den Aufständischen verlangt wird. Sie schlägt vor, daß Persien einen Gebietsstreifen beim Ararat abtreten und dafür einen Streifen türkisches Gebiet an der Südgrenze erhalten soll